

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde =
Indicateur d'histoire et d'antiquités suisses

Band: 1 (1855-1860)

Heft: 3-1

Artikel: Eine römische Inschrift, gefunden zu Schleithem, Kanton Schaffhausen

Autor: H.M.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-544408>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine römische Inschrift, gefunden zu Schleithem, Kanton Schaffhausen.

In Th. Mommsens *Inscriptiones Confoederationis Helveticae Latinae* steht unter No. 274, pag. 57, eine korrupte Inschrift aus Schleithem, die einer kleinen Schrift von Martin Wanner „der Kanton Schaffhausen in seiner antiquarischen Bedeutung. Schaffhausen 1851“ entnommen wurde.

„Diese Inschrift, sagt Wanner p. 21, ist auf einer Sandsteinplatte eingehauen und lautet folgendermassen:

. C . I . SPINTHER || (N)ATIONE MAC(E)DON(U)M || HOMO CAR . CE(N)T
. XXXIV (A)NNOS || D . III . Hier ruht Caius Julius Spinther, gebürtig aus Makedonien, ein sehr beliebter Mann, Centurio (Hauptmann).“

Mommsen erkannte leicht, dass die Worte unrichtig gelesen und auf verkehrte Weise ergänzt waren, und wünschte daher die Inschrift selbst zu sehen, um den richtigen Text zu gewinnen und in seinem Buche mitzutheilen. Er besuchte auf einer antiquarischen Reise den Fundort, konnte aber doch den Stein nicht auffinden, da Wanner verreist war und denselben wieder in der Erde verborgen hatte. Im Herbst 1856 aber kehrte der Eigenthümer nach Schleithem zurück, der Stein wurde wieder hervorgegraben und gelangte seither in die Sammlung der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich. Wir freuen uns, diese Inschrift nun zum ersten Mal vollständig mittheilen zu können.

Sie enthält nicht mehr als drei lange Zeilen, deren erste vollständig erhalten ist, in der zweiten und dritten dagegen sind mehrere Lücken.

C . I . SPINTHER NATIONE . MAC . MILES . LEG . XI . C . P . F ||
CENT / / / / IN / / / AN / / / / / XXXIV / / / D . XIII ||
HIC SITUS EST / / / / H . F . C . || ||

Caius Julius Spinther, natione Macedo, miles legionis undecimae Claudiae Piaefidelis, Centuriae (der Name des Kommandanten der Centurie ist bis auf zwei Buchstaben IN erloschen), annorum XXXIV. dierum XIII. Hic situs est. Heres faciendum curavit.

Diese Inschrift stimmt in Inhalt und Form des Ausdruckes ganz mit den übrigen Grabschriften der Soldaten der eilften Legion überein, welche theils früher, theils im letzten Jahr bei Windisch unweit der neuen Reussbrücke aufgefunden und im Anzeiger mitgetheilt wurden.

Die Buchstaben sind aber nicht so schön in den Stein eingeschnitten, wie dieses auf den meisten Grabsteinen zu Vindonissa der Fall ist. In Windisch trägt überhaupt beinahe alles, was gefunden wird, den Charakter städtischer Kultur und Eleganz.

Der Stein besteht aus einer sehr mürben Sandsteinplatte, auf welcher die Aufschrift immer mehr verwitterte und an manchen Stellen ganz erloschen ist.

Schleithem liegt an der römischen Strasse, die von Vindonissa nach Obergermanien führte und auf der Peutinger'schen Karte bezeichnet ist, wo auch die Militärstationen Vindonissa, Tenedone, Juliomagus, Brigobanne und Arae Flaviae (Rothweil) genannt werden.

Ein römischer Soldat, dessen Heimat Makedonien war, beschloss in Schleithem seine irdische Laufbahn; wahrscheinlich ist seit der Römerzeit kein zweiter

Makedonier dort begraben worden. Damals aber standen die römischen Soldaten in der ganzen Welt zerstreut, gleich wie heutzutage die englischen.

Ich erwähne noch die seltene Abkürzung eines Gentilnamens, die auf dieser Inschrift sich findet und nur auf Inschriften der Kaiserzeit vorkommt, nämlich I für Julius. Aehnliche Beispiele gibt Dr. Henzen im 3. Bande der *Inscriptiones latinae* von Orelli, pag. 221. H. M.

BERICHTE, CORRESPONDENZEN UDD NOTIZEN.

Sur l'inscription funéraire de l'an 527.

La notice qui porte ce titre dans l'Indicateur No. 4 Novembre 1856 contient l'assertion que dans les environs d'Evian on n'a trouvé jusqu'ici aucun vestige d'antiquité celtique ou romaine. Or, notre savant archéologue, Monsieur Troyon, professe depuis longtemps que les Burgondes se sont ordinairement assis sur ce qui restait des établissements romains, ce qui est tout naturel. On pouvait donc déjà présumer, que le cimetière d'Allaman — car on a bouleversé là tout un cimetière — comportait la préexistence des Romains en ces lieux. Effectivement, le fond, contenant le cimetière, s'est trouvé cacher des fondements maçonnés, et l'auteur des présentes lignes y a lui-même vu des fragments de tuiles et de mastic romain parsemés à la surface du sol. Mais il y a mieux encore: l'inscription tumulaire elle-même est taillée sur une dalle de calcaire grenu blanc des Alpes et présente une moulure dans le genre d'une corniche, ce qui montre bien, que la pièce a fait partie de quelque construction de luxe romaine.

Que cette belle contrée ait déjà été habitée bien avant les temps romains est prouvé par les pilotis, dits celtiques, d'Amphyon. A. Morlot.

Süssbach.

Der Bach, der bei starkem Schneeschmelzen oder von langem Regenwetter durchtränktem Boden vom Birrfeld her über Hausen gegen Brugg läuft, und zwischen Brugg und Altenburg in dem tief eingeschnittenen „Volloch“ in die Aar fällt, heisst jetzt in der Umgegend und auf Karten „Süssbach“, in alten Urkunden dagegen „Schüssbach“. Woher kommt diese Veränderung des Namens in ganz deutschem Gebiete wie die der „Schüss“ bei Biel an der Grenze des Deutschen und Wälschen in „La Suze“? St.

In manchen Dorfbännen gibt es Landgedenden, sei es Acker- oder Mattland welche Weiler heissen, ohne dass eine Spur eines ehemaligen Meierhofes vorhanden ist. Woher mag also diese Benennung kommen? Oder: was hat selbe zu bedeuten? A. D.